

Schtop! Hier Schweiz!

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es wird erwogen, die Radioempfangsanlagen an Motorfahrzeugen konzessionsgebührenpflichtig zu erklären und dabei auch ausländische Autos an der Grenze mit einer Radiosteuer zu belegen.

Schtop! Hier Schweiz!

Am Postschalter

In Kopenhagen. An den Postschalter tritt eine Amerikanerin und möchte einen Brief frankieren, der in ihre Heimat geschickt werden soll. Der Postbeamte reicht ihr eine Marke für 60 Oere. Die

Amerikanerin beschaut sich das Ding eine Weile und schiebt es dann dem Beamten wieder zu. «Das ist eine fremdländische Marke, die ist nichts wert», grollt sie, «der Brief soll nämlich nach USA gehen!»

Jack

Das neue System

Ein als bissig bekannter Filmkritiker war zur Demonstration des neuen amerikanischen Systems «CinemaScope» eingeladen, bei dem die Leinwand zweieinhalb Mal so breit ist wie hoch. Gezeigt wurden Szenen aus einem histo-

rischen Monumental-Farbenfilm. Vorne als Römer verkleidete Amerikaner mit Ankleebärten, im Hintergrund gemalte Landschaften und Burgen aus Pappe. «Nun, was sagen Sie dazu?» fragte man den Kritiker. Er antwortete: «Ach, der alte Quatsch, nur etwas breiter!» Flum

Hotel Anker Rorschach

Telephon 4 33 44 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Seeterrasse
 Alle Zimmer mit Tel. und fl. Wasser, Privatbäder
 Bes. W. Moser-Zuppiger

LUGANO

ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
 beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER